



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustell-
gebühr, nach die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Post-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem
höheren Grade besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung
oder auf Überlassung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide
Blätter in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diehlmann, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreise
Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte, amtliche Anzeigen
in der 2. Spalte, Rest in der 3. Spalte. Die Preise sind für die
erste Seite festgesetzt. In anderen Spalten sind die Preise
nach der jeweiligen Wichtigkeit der Anzeigen zu bestimmen. Die
Anzeigen sind zu belegen. Sonstige in Einzelfällen festgesetzte
Preise sind in der 1. Spalte festgesetzt. Fernsprecher 404. —
RFX 1 901.

Nr. 44 Neuenbürg, Mittwoch den 21. Februar 1945 103. Jahrgang

Vernichtender Schlag gegen feindlichen Geleitzug

Unsere Torpedoschiffe versenkten zwei Kreuzer, zwei Zerstörer und acht Schiffe mit 57 000 BRT.

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Ein von Hurmann nach England zurückfahrender feindlicher Geleitzug wurde heute vormittag von deutschen Torpedoschiffen bei niedriger Wolkendecke überraschend angegriffen und vernichtend getroffen. Zwei leichte Kreuzer, zwei Zerstörer und acht Handelsschiffe mit 57 000 BRT. wurden versenkt. Die Beschädigung von drei weiteren Dampfern mit 19 000 BRT. ist wahrscheinlich. Die unter Führung von Oberleutnant Stemmler angreifenden Torpedoschiffe verloren nur zwei Flugzeuge.

Mehr als 3000 britische Handelsschiffe versenkt
Ein Nachrichtenvermerk englischer Zeitungsblätter
DNB. Stockholm, 20. Febr. Wie der englische Nachrichten-
dienst auf Grund des Jahresberichts über das Schiffsverkehrs-
wesen meldet, sind mehr als 3000 britische Handelsschiffe wäh-

rend des Krieges versenkt worden. Das bedeutet die Vernich-
tung von etwa einem Drittel der gesamten Handelsflotte.
Der Bericht vermerkt weiter, daß bei Ausbruch des Krie-
ges der Anteil der britischen Schiffe an der Gesamtflotte
von 30 Millionen BRT. die der Feindflotte zur Verfügung
stand, 17,5 Millionen BRT. betragen habe. Bis Ende 1943
seien bereits 22 Millionen BRT. der Gesamtflotte der Allier-
ten durch feindliche Entwürfungen versenkt worden.
Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß hier keineswegs
die tatsächlichen Gesamtverluste des Gegners bekanntgegeben
werden, sondern daß vielmehr nur eines der üblichen Teil-
geschätzungen vorliegt, so liefern die Zahlen doch einen ein-
drucksvollen Beweis für den überaus wirksamen Kampf, den
die deutschen U-Boote und unsere Luftwaffe gegen die feind-
liche Handelsflotte führen. Den Verlusten kommt umso
größere Bedeutung zu als die Anwesenheit des Schiffsrums
unserer Gegner eine ganz besondere Sorge macht, weil von
der vorhandenen Tonnage ihre Kriegsführung in weitestem
Maße abhängig ist.

Kanadischer Großangriff bei Goch zum Stehen gebracht

Abwehrerfolge in Schlesien wirkten sich aus — Feindlicher Bodengewinn im Raum Reuban—Sorau—Guben

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Unser Angriff gegen den Gran-Weidenkopf machte auch
gestern gute Fortschritte. Hartnäckige Durchbruchversuche der
Polen im Bereich des Gran-Weidenkopfes wurden durch
den Kampfgebieten Schwarzwasser, nördlich
Rattbor und südlich Breslau griffen die Sowjets nach
unseren Abwehrerfolgen der letzten Tage nur mit schwachen
Kräften an. Sie wurden überall abgewiesen. Die Befestigung
von Breslau ist gegen feindliche Angriffe an der Südwest- und
Ostfront zurück. Im Verlauf des harten Kampfes um Lau-
han, Sorau, Guben konnte der Gegner in einzelnen
Abschnitten Boden gewinnen.

Zwischen Brich und Kallies in Südböhmen wurden
die angreifenden Polens in wechselnden Kämpfen
geworfen und 26 feindliche Panzer vernichtet. Unsere Truppen
ließen dem in der Tschelker Heide und westlich der Weichsel
nach Norden drängenden Feind erbitterten Widerstand. Die
Befestigung von Guben zerschlug feindliche Angriffe ab.
In der Abwehrschlacht in Dyrkuchen erlangten unsere
Truppen gegen den mit starken Kräften anrückenden Feind
einen erneuten Abwehrerfolg und vernichteten 61 feindliche
Panzer. Im Saaland sind westlich Ragnitzberg feindliche
Angriffs- und Abwehrkämpfe entbrannt, in die auch deutsche
Geleitkräfte mit nachhaltiger Wirkung eingriffen.
In der Gegend zerschlugen die Durchbruchversuche der
Polen nördlich von Tschelker Heide trotz Ausdehnung auf
weitere Abschnitte auch gestern an der Widerstandskraft
unserer Truppen.
Durch den Einsatz starker Jagd- und Schlachtfliegerkräfte
gegen feindliche Truppen, Panzerkolonnen und Nachschub-
punkte verloren die Sowjets neben hohen blutigen Verlusten
zahlreiche Panzer, Geschütze und Fahrzeuge. In Luftkämpfen
und durch Artillerie wurden 46 feindliche Flugzeuge zum
Absturz gebracht.

Nach fünfständigem heftigem Artilleriekampf setzte die erste
kanadische Armee gestern nachmittag ihre Großangriffe südlich
des Niederrheins fort. Sie scheiterten in unserem zusammen-
gefaßten Abwehrkampf. Im Abschnitt von Goch wurden sie in
der Tiefe des Hauptkampfgebietes zum Stehen gebracht.
Der starke Druck der 2. amerikanischen Armee gegen die
Fronten unserer Stellungsbogen an der nordluxembur-
gischen Grenze dauert an. In harter Abwehr wirkten
unsere Truppen dem feindlichen Ansturm stand und verbun-
den nach geringem Geländeerfolg in der Tiefe des Kampf-
feldes die Durchbruchversuche des Gegners.
Die seit Wochen im Abschnitt von Remich anhaltenden
amerikanischen Angriffe haben gestern an Heftigkeit und Aus-
dehnung zugenommen.
In Saarlabern zerschlugen unsere Truppen feind-
liche Vorstöße und brachten Gefangene ein. Im Abschnitt
Forbach wurden Durchbruchversuche des Gegners durch unsere
Artillerie wirksam bekämpft. Südlich davon stehen die Spi-
heer Höhen und einzelne Ortschaften nördlich von
Saargemünd im Brennpunkt erneuter feindlicher An-
griffe.
Die gegen die Nord- und Ostfront von St. Nazaire
angreifenden Amerikaner wurden von unserer Besatzung im
Nachtkampf oder im Gegenstoß abgewiesen. Bei ganz geringen
eigenen Verlusten erlitt der Feind beträchtliche Verluste.
Südlich des Monte Simone im mittleren eurasischen
Apennin führte der Feind den ganzen Tag über zahlreiche ört-
liche Vorstöße ohne nennenswerten Erfolg.
Anglo-amerikanische Bomberverbände griffen neben meh-
reren Orten in Westfalen die Stadt Wesel im Nieder-
rhein an. Im südböhmischen Raum waren vor allem Wien
und Graz erneut das Ziel feindlicher Terrorflieger. In der
Nacht richteten sich Angriffe britischer Verbände gegen Er-
furt und einige Orte im sächsischen Raum.
Das Vergeltungsfeuer auf London dauert mit nur ge-
ringen Unterbrechungen an.

Neues in Kürze

Berlin. Die ganze Ostfront von Gran in Ungarn bis
hin auf Kurland stand am Montag im Frieden schwerer
Kämpfe, mit alleiniger Ausnahme des Kransburg-Küstriner
Raumes, in dem es weiter ruhig blieb. Die feindlichen An-
griffe waren in den einzelnen Abschnitten nicht überall gleich
stark, ließen sogar in Oberdeutschland und südwestlich
Breslau sichtbar nach, hielten jedoch vor allem zwischen Lüneburg
und Meise sowie in West- und Ostpreußen nichts von ihrer Wucht
ein. In Kurland nahm der feindliche Druck gegenüber Son-
ntag nach an Heftigkeit zu.

In der Westfront blieb die Gesamtlage trotz verstärkter
feindlicher Drucks im wesentlichen unverändert. Nur im
Abschnitt von Goch und in der Schnee-Eifel kam es zu gering-
fügigen Frontverschiebungen, die rein örtlicher Natur waren.
Die 2. britische Armee sowie die 9. und 1. USA-Armee ent-
hielten sich weiterhin größerer Kampfhandlungen.

Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Groß-
admiral Doenitz, richtete im Großdeutschen Rundfunk einen
flamenden Appell an die deutsche Jugend, sie dürfe durch
nichts wankend werden. Das Lebensgeleit für die deutsche Ju-
gend müsse heißen: „Komme, was kommen mag! Die Grund-
lage meines ganzen Seins ist meine Treue zum Führer!“

Berlin. Unter ihrem Kommandeur, Ritterkreuzträger
Major Kärmeier schloß eine Königsberger Abteilung inner-
halb von 48 Stunden 68 sowjetische Panzer ab und vernichtete
noch zahlreiche Panzerverbände und eine sowjetische Zi-
elbatterie.

Berlin. Bei einem Angriffsunternehmen der SS-Panzer-
Division „Totenkopf“ in Ungarn schossen während drei deut-
sche Panzer vom Typ „Königstiger“ unter der Führung des
feldwebels Reubach in kaum 30 Minuten 41 von 50 angrei-
fenden sowjetischen Panzern des Typ „T 34“ ab. Die übrigen
neun sowjetischen Kampfpanzer drehten daraufhin ab.

Berlin. Im Laufe des Vormittags wurde eine deutlich
gefeinschärfte Sanitätsfähre auf dem Rhein von anglo-
amerikanischen Tieffliegern nicht weniger als siebenmal ange-
griffen. Dem schnellen und unerschrockenen Eingreifen der
Sanitätsfähren ist es zu verdanken, daß schwerere Opfer
vermieden werden konnten.

Berlin. Ein neuer besonders gemeiner Verstoß amerika-
nischer Soldaten gegen die Genfer Konvention wird von einem
Obergefreiten, Walter Casper, gemeldet, der bei Rerten in
Polen in Stellung lag. Er berichtete unter gewissen-
haften Einzelangaben, daß amerikanische Soldaten seine eigenen An-
merken, die verwundet worden waren, erschossen haben oder
mit dem Gewehrkolben totschlugen.

Stabsführer Moedel tödlich verunglückt

Ausgehörung durch den Führer mit dem Ritterkreuz zum
Kriegsverdienstkreuz

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: In
Ausübung seines Dienstes verunglückte tödlich im Westen der
Stabsführer der Hitlerjugend Helmut Moedel.

Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die nationalsozia-
listische Bewegung, im besonderen aber für die Hitlerjugend.
Im härtesten Ringen um die Freiheit unseres Volkes hat das
Schicksal in Stabsführer Moedel der Hitlerjugend einen Führer
entrißen, der durch seine hohe Begabung, seine unermüd-
liche Schaffenskraft und seine zähe Energie die wesentlichen
Voraussetzungen für die Kriegseistung der deutschen Jugend
geschaffen hat.
Der Führer hat in Anerkennung seiner Verdienste Stabs-
führer Helmut Moedel nachträglich das Ritterkreuz zum
Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Moskaus Ziel: „Europa ohne das einstige Deutschland“

DNB. Bern, 20. Febr. Die sowjetische Armeezeitung
„Krasnaja Swesda“ hat nach einem Bericht von Erzhange
Telegraph aus Moskau nun auch zu dem Dreiertriften in
Jalta Stellung genommen. Die Ausführungen des Sowjet-
blattes gipfeln in der Feststellung, die Bedeutung der Konfe-
renz liege in der Tatsache, daß das befreite Europa nicht mehr
zu seiner früheren Gestalt zurückkehren wird. Europa wird
ohne das einstige Deutschland glücklich werden.

Diese Erklärung unterstreicht noch einmal den Vernich-
tungswillen wie er in dem Communiqué von Jalta als ge-
meinames Ziel der plutokratischen, bolschewistischen Weltver-
schwörer verkündet worden ist. Wie in den Hirnen der bolsche-
wistischen Machthaber die künftige Gestalt Europas aussehen
soll, ist nach den Reden und Programmen kein Geheimnis
mehr. Die „Krasnaja Swesda“ vertritt die sowjetische For-
derung, ganz Europa dem Bolschewismus zu unterwerfen
und die europäischen Staaten zu Sowjetrepubliken
zu machen, nach dem Muster der baltischen Staaten, Finn-
lands, Rumänien und Bulgariens. „Ohne das einstige
Deutschland soll dieses Europa glücklich werden“. Das ist eine
Verhöhnung für die Absicht, ganz Deutschland von der Land-
karte Europas einfach wegzuwischen. Das deutsche Volk, wie
es schon erst der USA-Offizier bei der Armee des Generals
Dach verkündet hat, soll durch Hunger vernichtet werden und,
wie es nach der Meldung der USA-„New York Times“
bereits geschieht, die männliche Bevölkerung in das Innere
der Sowjetunion deportiert werden, um dort als Sklaven-
arbeiter zu verkommen“. Das ist das „Glück“, das Moskau für
die Völker bereithält.

„Krasnaja Swesda“ sagt nichts Neues. Aber dennoch muß
ihre Artikel verzeichnet werden, weil er noch einmal und in
ganz klarer unmissverständlicher Form die Kriegsziele des
Kreml bekanntgibt und uns den Weg weist, den wir zu gehen
haben, um unser Leben, unsere Freiheit und unsere Zukunft
gegen die bolschewistischen Weltverwörer zu verteidigen. Es
kann für uns keine andere Parole geben, als die, die der
schwedische Forscher Sven Hedin gegeben hat: „Durchhalten
und kämpfen!“

Neue Phase im Ostasien-Krieg

Schwere Angriffe auf Tokio — Vor einer Invasion? — Landungsoperationen bei Corregidor

Tokio, 19. Febr. Der Krieg im großasiatischen Raum
ist in eine neue Phase getreten, die mit großangelegten Luft-
angriffen auf die japanische Hauptinsel durch einen von den
Sowjets selbst als „machtvoll“ bezeichneten alliierten Flot-
tenverband eingeleitet worden ist. Die Zusammensetzung dieses
feindlichen Flottenverbandes, zu dem Schlachtschiffe und Flug-
zeugträger gehören, läßt nach japanischer Ansicht auf die Mög-
lichkeit eines alliierten Landungsversuches auf Jwojima in
naher Zukunft schließen.

Die hierüber bisher bekanntgegebenen Einzelheiten lassen
erkennen, daß der Raum von Groß-Tokio nach etwa drei-
tägiger Pause am Freitag von über 1000 trägerbasierten
feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde. Der Angriff be-
gann am Vormittag und erstreckte sich bis in den Nachmittag
hinein. In schweren Abwehrkämpfen gelang es der japanischen
Verteidigung 174 feindliche Flugzeuge abzuschießen und 50
schwerer zu beschädigen. Der vom Feind durch Bombenabwürfe
angerichtete Schaden wird als gering bezeichnet. Am Samstag
erfolgte der zweite amerikanische Großangriff auf Tokio durch
etwa 600 ebenfalls trägerbasierte Flugzeuge, von denen nach
blöder vorliegenden Meldungen nicht weniger als 101 Ma-
schinen abgeschossen und weitere 28 beschädigt wurden. Der
verursachte Schaden wird auch am Samstag als außerordent-
lich leicht bezeichnet. Die japanischen Verteidiger verloren an
diesen beiden Großangriffen zusammen 78 Maschinen. Ueber
die feindliche Aktion bei Jwojima meldet das japanische Haupt-
quartier, daß am Samstag sechs amerikanische Truppen unter
dem Schutze einer schweren Beschützung durch Schiffartillerie
auf Jwojima zu landen versuchten. Die japanischen Besatz-
ungstruppen waren den Feind zurück und versenkten ein
Schlachtschiff, zwei Kreuzer, zwei Kriegsschiffe nicht festge-
setzten Typs und beschädigten drei Landungsfahrzeuge. Neun
Feindflugzeuge wurden abgeschossen.

Obgleich man in Tokio der Entwicklung der Dinge mit
Vertrauen entgegensteht, wird von allen Plätzen der große
Erfolg der Lage betont und darauf hingewiesen, daß die Bonin-
Inseln die allerinnerste japanische Verteidigungslinie darstel-
len. In Presseüberschriften wird darauf aufmerksam gemacht,
daß der Feind einen weiteren Schritt zur Invasion des japa-

nischen Mutterlandes mache. Es wird hinzugefügt, daß sich die
gesamte japanische Nation nunmehr allerhöchstens einsehen
müsse, gleichviel, ob die neuen Operationen der Amerikaner
nur ein Ablenkungsmanöver oder bereits einen direkten An-
griff auf Japan selbst darstellen. Inzwischen begannen am
16. Februar amerikanische Truppen Landungen auf der in der
Mantlabucht gelegenen Insel Corregidor. Im südlichen
Teil der Insel sind seitdem heftige Kämpfe im Gange, an
denen auch Luftlandtruppen des Gegners beteiligt sind. Die
feindlichen Landungen letzten ein, nachdem bereits am 13. 2.
die Inselbefestigung von einer alliierten Flottenformation unter
Feuer genommen worden war. Etwa zwanzig feindliche Mi-
nensucher versuchten am gleichen Tage die Durchfahrt zu für-
hern. Sie wurden jedoch von der japanischen Verteidigung
vertrieben.

Es ist noch verfrüht, Vermutungen über die weitere Ent-
wicklung der militärischen Lage im ostasiatischen Großraum
anzustellen. Die Dinge sind noch im Fluss. Es ist jedoch an-
zunehmen, daß schon die nächsten Wochen Ereignisse bringen
werden, die ein klares Bild über die Gesamtlage ermöglichen.

USA-Landungen auf der Schwefelinsel der Boningruppe

Schwere Verluste durch harte japanische Abwehr

DNB. Tokio, 20. Febr. (Ostasien dienst des DNB.) Ein
Bericht des Kaiserlich-japanischen Hauptquartiers teilt mit,
daß die Nordamerikaner am Montag Landungen auf der
Schwefel-Insel der Boningruppe begonnen haben.

Die feindliche Landungsoperation begann am Morgen des
19. Februar, nachdem die Insel drei Tage lang unter dem
Feuer von Schiffgeschützen gestanden hatte. Obwohl die japa-
nische Garnison der Insel zum erbitterten Abwehrkampf an-
trat, gelang es dem Gegner, 10 000 Mann mit etwa 200 Tanks
an die Küste zu werfen. Von diesen Streitkräften töteten die
Japaner in den ersten Stunden 4 Kampfes 1000 Mann und
schossen 30 Panzer und 10 Landungsfahrzeuge zusammen.
Trotz dieser hohen Verluste führt der Gegner laufend Verstär-
kungen heran. Wie hier am Dienstag bekannt wird, nähern
sich noch weitere Geleitzüge der Bonin-Gruppe.



Die Sennerin von der Bründlalm

Roman von Hans Ernst

Wiederrechtlich Verlag H. Schwingsfeldt, München.

XX Fortsetzung

Ich werde jedenfalls mein Möglichstes tun, versprach Lothar.

Das war ja wohl nicht. Du bist jung und kannst was leisten

Daß ich schon längst Zeit gemessen, daß mein Jagdhorn

Es war denn so ein Knacker? fragte Lothar, der den Jagdhorn

Dann gingen sie weiter. Der Regen war jetzt vorüber

Da hingst du noch da? fragte er. Ich bin ja schon wieder

Das ist ein wunderbares Erlebnis, sagte der Förster

Die Wälder, glaub ich, kriechen mir entgegen, die Büsche

Den ganzen Tag dauerte die Wanderung der beiden. Und als

Ein unglückliches und trübendes Gefühl war es, das den

Aus dem Heimatgebiet

Keiner kann ausweichen!

Der Sinn unserer gegenwärtigen Kämpfe

Es ist im Zusammenleben der Völker untereinander

Obenhausen, 21. Februar. Die 65jährige Ehefrau Elise

Am 19. Februar begab der große schwedische Forscher Sven

Wir kennen Sven Hedins als einen aufstretenden Deutschen

Es vergangen fast zwanzig Jahre, ehe Hedins, von seinem

etwas getan hätte, das dem Haus den Frieden nahm.

Forstheim, 20. Febr. Nach einer Mitteilung der Kriminal

Mehr Getreidemehl im Brot

Das Getreidemehl eignet sich sehr gut zur Brotherstellung

Das Bild Sven Hedins aber keine unvollkommenen, weilten

Im Laufe der nächsten Tage lichte er alle umliegenden

zwischen Aufkommen und Erlöschen sah er stöhnend

Todesanzeige. Oberrhausen, den 20. Februar 1945

Todesanzeige. Neusatz, den 20. Februar 1945

Ausbildung für die Kranken- und Gemeindepflege

Aufnahmebedingungen: handwerkliche Kenntnisse

Wahnunsgeld. Wer und wo in Umgebung

Kindermagen gegen RBE-Gejangsmarken

Etwas Neues aus der MONDAMIN KÜCHE

Wenig Milch zum Pudding?